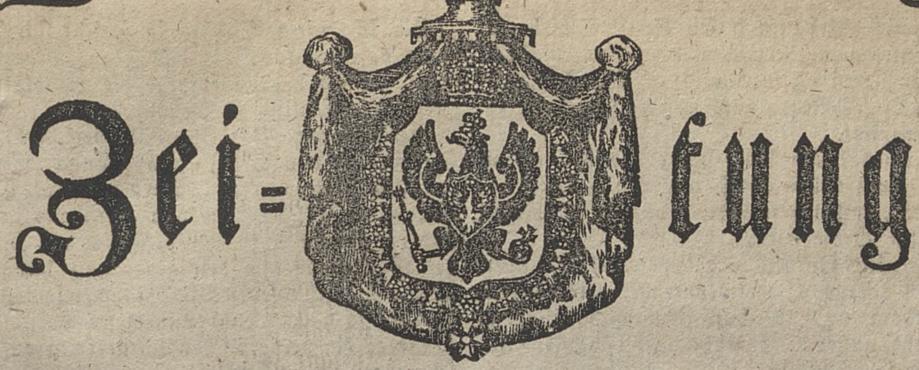
№ 21. 1837.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 25. Januar.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 15. Januar. Die vorgestrige Sizzung der Deputirten-Kammer wird von mehreren hiesigen Blättern für höchst wichtig gehalten. Die Oppositions-Journale triumphiren besonders über die Annahme des von Herrn Odilon-Barrot vorgeschlagenen Amendements in Betreff Polens, und über die Verlängerung der Debatte hinsichtlich des Paragraphen über die Schweiz.

In der Gazette des Tribunaux liest man: „Gestern Abend war im Foyer der Italiänischen Oper das Gerücht verbreitet, daß ein neues Attentat gegen das Leben des Königs versucht worden sei. Es zirkulirten verschiedene Versionen über diesen Gegenstand; aber obgleich die Thatsache von dem Bruder eines bekannten Diplomaten bestätigt wurde, so scheint sie glücklicherweise doch ungegründet zu seyn."

Es sind endlich Nachrichten aus Bona vom 22. v. M. hier eingetroffen. Sie melden den Abmarsch der Truppen, die früher aus Oran und Algier dorthin gekommen waren, um an der Expedition nach Konstantine Theil zu nehmen. In Bona sind nur die für den inneren Dienst nothwendigen Truppen zurückgeblieben. Die Verbindung mit Guelma ist noch immer gesichert, und das Ingenieur-Corps arbeitet mit großer Thätigkeit an der Befestigung dieses Punktes, um denselben gegen einen Handstreich von Seiten der Araber sicher zu stellen, obgleich diese sich bis jetzt nur von Zeit zu Zeit und in sehr geringer Anzahl gezeigt haben. Es scheint sich Alles in der Umgegend von Konstantine zu konzentriren. Die Emissaire Achmet-Bey's durchziehen das Land und heben Mannschaften aus. Die unglücklichen Stämme fürchten eben so sehr die Rache der Franzosen, als die des Bey's von Konstantine. In Bona legt man Hand an bedeutende Arbeiten für die Aufnahme der Truppen, die für die zweite Expedition bestimmt sind, und es ist Befehl ertheilt worden, diese Arbeiten so viel als möglich zu beschleunigen, damit die Soldaten, sobald sie den Fuß ans Land setzen, gehörig untergebracht werden können.

Straßburg den 18. Jan. Komplott des 30. Oktober. In der gestrigen sechsten Sizzung des Assisenhofes wurden diejenigen Zeugen vernommen, welche Aussagen über die Thatsachen zu machen hatten, die sich in der Finkmatt-Kaserne, dem Quartier des 46. Linien-Regiments, zugetragen. Zuvörderst aber theilte, auf den Wunsch eines der Vertheidiger der Angeklagten, der Gerichtsschreiber aus den Instruktions-Akten diejenige Stelle mit, die sich auf die Verhaftung des Prinzen Ludwig und seine demnächstige Auslieferung an den General Voirol und den Präfekten, — nachdem hierzu der Befehl aus Paris eingegangen — bezog. Das Zeugenverhör wurde sodann fortgesetzt.

In der heutigen siebenten Sitzung hielt der General-Prokurator, Herr Rossée, sein Requisitorium.

Großbritannien und Irland.

London den 14. Januar. Die Hof-Zeitung enthält nun sämmtliche am 10ten d. Mts. von Sr. Majestät vorgenommene Beförderungen in der Armee und Marine. In der ersteren sind 38 General-Lieutenants, worunter der Marquis von Londonderry, Lord Howard von Effingham, Sir John Slade, Sir H. F. Campbell und Henry Fane, zu Generalen, 50 General-Majore, worunter

Sir Benjamin d'Urban und Sir Lionel Smith, zu General-Lieutenants, 36 Obersten zu General-Majoren, 112 Oberst-Lieutenants zu Obersten, 97 Majore zu Oberst-Lieutenants und 75 Capitaine zu Majoren ernannt.

Die ungewöhnlichen Lobsprüche, die von einem Theil der ministeriellen Presse dem Sir R. Peel ertheilt werden, lassen vermuthen, daß einige Modifikationen im Werke seien.

Der Morning Herald enthält einen Artikel über den Verfall Lissabons, welches früher nur London an Reichthum und Geschäftigkeit nachgestanden, während jetzt, außer den Kriegsschiffen, höchstens 12 bis 15 Kauffahrteischiffe daselbst zu finden wären, von denen noch ohnehin die meisten mit Ballast kämen, um Apfelsinen und Zwiebeln einzunehmen. Der Ursprung dieses Verfalls wird der Französischen Occupation, dann der Losreißung Brasiliens, zuletzt aber dem unverständigen Dekrete D. Pedro's vom 18. April 1834 zugeschrieben, wodurch die Einfuhr Französischer Manufakturwaaren befördert wurde. Die revolutionären Bewegungen vom 9. Sept. und 5. Nov. haben nun vollends die Wohlhabenden aus der Hauptstadt verjagt und in Folge der allgemeinen Noth nimmt die Auswanderung, besonders von Handwerkern, nach Brasilien täglich überhand.

Das United Service Journal weiset von Neuem auf die regelmäßige Dampfschifffahrt mit Ostindien hin, und spricht von einem Gerüchte, daß man den Weg über den Euphrat keinesweges aufgegeben habe, in welchem Falle Beirut der Verbindungshafen seyn würde.

Herzog Karl v. Braunschweig hat für den Sommer eine Wohnung in London gemiethet, und die in Paris ganz aufgegeben.

O'Connell und die Irländischen Parlaments-Mitglieder werden in der nächsten Woche hier erwartet, auch die Schottischen Mitglieder rüsten sich zum Aufbruch nach London, um gleich bei dem Beginn der Session gegenwärtig zu seyn. Die Morning Chronicle hofft, daß kein Reformer, dem es irgend möglich sei, bei Eröffnung des Parlaments zu erscheinen, ausbleiben werde, weil die Tories beschlossen hätten, gleich zu Anfange ihre ganzen Kräfte zusammenzubringen.

Die Bevölkerung der Shetländischen Inseln klagt sehr über die Korn-Gesetze, in denen man bloß den Zweck sieht, das Brod zu vertheuern, damit die Pächter den Gutsbesitzern hohen Zins zahlen können.

Herr Alvarez, ein Verwandter des Herrn Mendizabal, ist hier eingetroffen; wie es heißt, soll derselbe Ueberbringer wichtiger Depeschen seiner Regierung für den Spanischen Gesandten am Londoner Hofe seyn. Einer früheren Nachricht zufolge, wäre dagegen Herr Alvarez mit finanziellen Unterhandlungen an der Londoner Börse beauftragt.

Die Morning-Chronicle spricht sich sehr entrüstet darüber aus, daß das Französische Ministerium es sich herausnehme, die Revolution von Ildefonso öffentlich zu verdammen.

Der Montego-Bay Standard berichtet, daß der Gouverneur von St. Jago auf Cuba, welcher bekanntlich gegen den Willen des General-Capitains Tacon die Constitution von 1812 proklamirt hat und in offenem Aufstande befindlich ist, 590 Neger bewaffnet habe und den gegen ihn ausgesandten Truppen entschlossenen Widerstand zu leisten geneigt scheine, so daß, wenn er in dieser Entschlossenheit beharre, ein verderblicher Bürgerkrieg auf der Insel unvermeidlich sey.

Gestern hieß es an der hiesigen Börse wieder, der General Evans werde doch binnen kurzem nach England zurückkehren. Dies Gerücht, verbunden mit Nachrichten aus Durango vom 29. v. M., wonach die Karlisten Bilbao von neuem zu blokiren beabsichtigten, wirkte ungünstig auf die Spanischen Fonds.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 14. Jan. Nach Privatnachrichten hatte man den König von Neapel in Venedig schon am 3. Januar erwartet, da man wußte, daß er am 1. Januar von Neapel abgereist sei; allein die erst am 5. Januar zu Manfredonia erfolgte Ankunft des Königl. Neapolitanischen Dampfschiffes „Fernando" II., auf welchem Se Maj. die Fahrt machen sollte, hatte die Abreise von dieser Stadt verzögert, so daß die Ankunft zu Venedig erst am 6. erfolgte. Das Schiff „Madagaskar" das zur Aufnahme des neuvermählten Paars bestimmt ist, hat eine Besatzung von 870 Mann und 60 Kanonen und ist zum Empfang der MM. auf eine Art hergerichtet, daß es alle Beschreibung übertrifft. Sämmtliche Kanonen wurden aufs Verdeck geschoben und überall kleine Wohnungen angebracht, um das Gefolge der neuen Königin aufzunehmen. J. M. die Königin hat drei prachtvolle mit Atlas tapezirte Zimmer zu ihrer Verfügung, und der Speise-Saal Raum für 36 Personen. Alles strömte in Triest nach dieser schönen Fregatte, um die Pracht und Eleganz dieses Schiffs zu bewundern.

(Bresl. Zeit.) Graf Belecznay (dessen Bruder wegen eines Mordversuches auf ihn und seine Frau angeklagt ist,) hat seine Rückreise nach Pesth angetreten, und es scheint nach dem umlaufenden Gerücht sicher, daß die Todesstrafe seinem Bruder erlassen ist. Nach den neuesten Briefen aus Visprim scheint sich die Räuberbande des Schobri nach der Türkischen Grenze gezogen zu haben. — Aus dem erschienenen amtlichen Todten-Verzeichniß der im Jahre 1836 in der Hauptstadt und den Vorstädten Verstorbenen zeigt sich das betrübende Resultat, daß bloß in der Residenz in diesem abgelaufenen Jahre 4486 Per-

sonen mehr gestorben als geboren sind, obgleich nur 2835 Personen als an der Cholera gestorben, angegeben sind. Nimmt man ein gleiches Verhältniß auf die Provinz Nieder-Oesterreich an, so leidet es keinen Zweifel, daß die Cholera bei ihrem diesmaligen Erscheinen mehr Opfer als im Jahre 1831 forderte. Nachstehendes ist die Abschrift des amtlichen Verzeichnisses: Im gegenwärtigen Jahre sind um 4436 mehr gestorben und um 103 mehr todtgeboren worden, als im Jahre 1835. Unter den Verstorbenen haben 56 Personen ein Alter von 90 bis 100, eine 104, die älteste 106 Jahre erreicht. An Altersschwäche und Entkräftung sind 1783, am Nerven- und Faulfieber 1127, am Brand 735, am Schlag- und Stickfluß 678, an Verhärtungen 128, an der Wassersucht 1980, an der Cholera 2835, an Lungenkrankheiten 3157, an der Auszehrung 2175, an Halsentzündung und Bräune 270, an Blattern 45 und an zufälligem Tode 126 gestorben. Geboren sind 15,126 Menschen, nämlich 7739 Knaben und 7387 Mädchen. Der Monat Juli war nach der Todten-Liste der eigentliche Würgengel, denn es starben in diesem Monat allein 2442 Personen.

Görz den 31. December. Die Französische Königs-Familie fährt eifrig fort in ihren Religionsübungen und besucht täglich dreimal die Kirche. — Der junge Heinrich geht zuweilen mit dem Herzoge v. Blacas aus, begleitet von einem Abgesandten D. Miguels, einem Portugiesischen Offizier. Er scheint heiter in die Welt zu blicken; — sein Körper möchte für sein Alter zu dick seyn. — Die Herzogin v. Angouleme, welche sich jetzt reine Marie Thérèse nennt, empfängt zweimal in der Woche; nach ihrem Wunsche erscheinen die Damen in ganz gewöhnlichem Kleide; man sitzt um einen hell erleuchteten Tisch, die Damen arbeiten, die Conversation wird sehr leise geführt. — Schon um $8\frac{1}{2}$ Uhr werden die beiden Geschwister, enfans de France, zum Schlafengehen abgeholt. Mademoiselle soll sehr hübsch seyn. — Man sieht beständig Fremde hier, die sich sogleich durch ihren Trauerflor als Franzosen kenntlich machen.

Prag den 13. Jannar. (Bresl. Zeit.) In einem Städtchen des Budweiser Kreises sind vor kurzem unruhige Auftritte vorgefallen, welche, nachdem sowohl die obrigkeitliche als auch eine schwache, militärische Einwirkung den aufgeregten Gemüthern weichen mußte, am Ende durch eine verstärkte militairische Macht, die vor dem Einmarsch in Gegenwart der Ruhestörer scharf geladen hatte, unterdrückt wurde. Zur Vermeidung jeder weiteren unrichtigen Darstellung wird bemerkt, daß die Ursache in einer Aufregung der Bürger gegen ihre Gemeinde-Vorsteher bestand, und eine genaue und strenge Untersuchung die Ruhestörer zur verdienten und gerechten Strafe ziehen wird.

Italien.

Neapel den 25. Dec. Die Königin Mutter hatte sich in ein Kloster der Wunder zurückgezogen, um den heiligen Januarius durch diese Büßung zu bewegen, die Plage, womit Neapel heimgesucht ist, doch endlich abzuwenden; man glaubt aber auch, daß ein anderer Gegenstand sie bestimmte, für einige Zeit den Aufenthalt im Kloster zu nehmen. — Es wird stark an der Ausrüstung des Linienschiffes „Il Vesuvio" gearbeitet. Am wahrscheinlichsten ist es, daß es dazu dienen soll, Schweizer Truppen nach Sicilien überzuschiffen, um die dortigen Maßregeln zur Eintreibung der Contributionen zu unterstützen. — Die Cholera ist sehr im Abnehmen begriffen. Die meisten hiesigen Aerzte glauben noch an die Kontagiosität der Krankheit und lassen den Puls durch andere Personen fühlen. Was will man machen? Medizinische Polizei ist gar nicht hier, und Hülfe nur für den, der sie erkaufen kann. In der ersten Zeit wurde ein wackerer Militair-Arzt, Domenico Ogra, weil er im Gefühle der Menschlichkeit bereitwillig einem Cholera-Kranken beistand, zu 20tägigem Arrest verurtheilt; in einem anderen Lande hätte er wohl ein Ehrenzeichen bekommen. In den letzten Tagen wurde aufs neue das absurde Gerücht von Vergiftungen verbreitet, die sich auf alle Lebensmittel und selbst auf Briefe erstrecken soll. Aber eine Publikation von Seiten der Intendanz ermuthigte die Furchtsamen, und der leicht bewegliche Neapolitaner ißt wieder seine Makaroni ohne Todesangst. — Unter den jüngst auf der Küste von Baja angeschwemmten Leichnamen fand sich der des jungen Lords Wellesley, Neffen des Herzogs von Wellington. Er hatte, wie es heißt, auf einem kleinen Segelschiffe nach Genua gehen wollen, als der Sturm das Schiff zertrümmerte.

Schweiz.

Deutsche Blätter schreiben aus der Schweiz vom 9. Januar: „Trotz aller Tagsatzungs-Konklusen, trotz wiederholter Mahnung des Vororts zu strenger Befolgung derselben und trotz der eifrigen Nachforschungen der meisten Polizei-Behörden der Schweiz, konnte es doch nicht dahingebracht werden, die bekannten Italiänischen Revolutionaire Mazzini und Gebrüder Ruffini aus dem Lande zu schaffen. Jedermann mußte deshalb der Meinung seyn und war es auch, daß diese Subjekte in den geheimsten Schlupfwinkeln der Eidgenossenschaft verborgen gehalten werden müßten. In den letzten Tagen ist das Geheimniß offenbar geworden, und wir wissen nun, daß genannte Flüchtlinge nicht in einer Einöde, fern von allen Menschen, lebten, seit ein Gesetz der Tagsatzung sie aus dem Lande verbannt hat, sondern komfortabel und gesellig in dem Bade Grenchen, Kanton Solothurn, dem Orte, wo sie nun bald Jahre wohnten. Um so

weniger waren die Italiäner in letzter Zeit rückhaltend, daß sie ganz öffentlich den Notabilitäten von Grenchen ein Gastmahl gaben; von Mazzini wird sogar versichert, daß er mehr als einmal nach dem benachbarten Solothurn gegangen und bei einigen vornehmen Herren daselbst Besuche abgestattet und Nachtlager gefunden habe. Während dies Alles geschah, war ein Preis von dem Vororte für denjenigen ausgesetzt, der den Aufenthaltsort Mazzini's angebe. In Bern konnte man natürlich über diese Dinge nicht gar zu lange in Unwissenheit bleiben, und in der That machte der Gesandte einer Deutschen Großmacht dem Vororte solche Angaben und Erklärungen, daß sie das Resultat hatten, dem Scandal von Grenchen ein Ziel zu setzen. Die Solothurner Polizei-Beamten ließ man einen Tag nach der öffentlichen und mit großem Eclat erfolgten Abreise der Flüchtlinge, und nachdem diese noch vorher die Ortsvorsteher im Gasthofe traktirt hatten, nach Grenchen gehen, um — Mazzini und Genossen zu verhaften. Wären diese Leute arme Teufel, z. B. Handwerksburschen, gewesen, dann würde man ohne Zweifel sie schon längst entdeckt und über die Gränze spedirt haben; aber Mazzini war reichlich mit Napoleonsd'oren versehen, und wer kennt nicht die Allmacht des Goldes! Keinenfalls dürfte aber dieser Vorfall dazu dienen, die Achtung der Schweiz und des Auslandes vor der Regierung von Solothurn zu vermehren."

Deutschland.

Dresden den 14. Januar. Der Einschnitt für die Leipzig-Dresdner Eisenbahn bei Machern ist ganz voll Schnee geweht. Die Arbeiten waren wegen der ungünstigen Witterung schon vor Weihnachten meist eingestellt. Sollte der Winter streng und anhaltend seyn, so dürfte es der Bahnen-Verwaltung schwer werden, die Bahn von Leipzig bis Bohrsdorf ($3\frac{1}{2}$ St.) so herzustellen, daß zur Ostermesse diese mit dem Dampfwagen befahren werden kann; obwohl der Gesellschafts-Ausschuß diese Leistung unbedingt verlangt hat und wohl verlangen konnte. — Von der Elbbrücke bei Riesa, wo sich die projektirte Eisenbahn von Berlin über Potsdam an die nach Dresden und Leipzig anschließen soll, ragen erst vier Pfeiler über das Wasser.

Die Leipziger Neujahrsmesse ist, so weit man dieselbe beurtheilen kann, noch unbedeutender ausgefallen, als man befürchtet hatte. Besonders hört man auch im Tuchhandel, der sonst die Neujahrsmesse belebt, viele Klagen. Da namentlich die Bestellungen aus Amerika auf Tuch und andere wollene Stoffe ebenfalls ausgeblieben sind, so scheint einige Stockung fast unausbleiblich.

Leipzig den 9. Januar. (Allg. Ztg.) Gegen unsere Eisenbahnbauten scheinen sich alle Elemente verschworen zu haben. Bei Wurzen hat die Wasserfluth an den großen Pfeilern der Brücke mancherlei bedeutende Verwüstungen hervorgebracht, die nur mit Zeit und Geldverlust ausgeglichen werden können. Man hat nur über anderthalb Millionen Thaler zu disponiren, und es fragt sich, ob die 5 Mill., die als nöthig anerkannt sind, ausreichen werden, da sich die Schwierigkeiten, die das Terrain bietet, über Wurzen hinaus keineswegs vermindern. Einsichtige bezweifeln, ob die Bahn bis Dresden, von der die Strecke bis Wurzen noch nicht den vierten Theil ausmacht, nach Verlauf von vier Jahren fahrbar seyn werde. Während man mit dem Element des Wassers zu kämpfen hat, fehlt es dem ganzen Unternehmen an dem entgegengesetzten Elemente, am Feuer; es scheint durchaus ein Central-Agent zu fehlen, der die Sache ausschließlich betreibt; die Thätigkeit der Unternehmer ist durch vielfache andere, gleichzeitig betriebene Unternehmungen gebrochen. Auch mit dem Ankauf des Eisens, das man zu hohem Preise erstanden hat, war man zu säumig. Die Schienen waren zu spät in Birmingham bestellt; gegenwärtig liegt die Ladung auf der Elbe zwischen Altona und Magdeburg. Es heißt sogar, die Ladung läge in der Elbe, das Schiff sei während der December-Stürme verunglückt. Dieser Uebelstand ist um so größer, da es keine Elb-Assekuranz giebt. Inzwischen ist die Lokomotive selbst schon seit geraumer Zeit in Leipzig, und sind in den letzten Tagen wiederholt Probefahrten damit angestellt worden. Den Betrag des Zolls für das eingeführte Eisen hat man früher gar nicht veranschlagt, jetzt ergiebt sich zum Staunen der Mitbetheiligten, daß derselbe hoch genug anzuschlagen ist. Er beläuft sich für die Schienen von hier bis Machern, eine Strecke von zwei Meilen, auf 16,000 Rthlr. Eben so viel Centner Eisen sind nämlich für diese Bahnstrecke erforderlich, und der Centner fordert 1 Rtlr. Zoll. Für die Lokomotive selbst wurden 1100 Rthlr. an Einfuhr-Zoll bezahlt. Trotz aller Hemmnisse aber hofft das Comité, die Bahn bis Wurzen, drei Meilen, zu Ostern in Gang zu setzen.

München den 11. Jan. Vor einigen Tagen starb in Nürnberg ein junger Mann aus einer angesehenen Familie, Baron v. S., Kadett im Chevauxlegers-Regiment, unter den Symptomen der Wasserscheu. Obgleich man sich mit dem Gerüchte trug, als wäre der Unglückliche vor mehreren Jahren von einem tollen Hunde gebissen worden, so scheint doch (wie ein dortiges Blatt bemerkt), in Folge einer Erkältung, welche er sich bei einer nächtlichen Patrouille nach dem eine halbe Stunde von hier entfernten Pulver-Magazin in der Neujahrs-Nacht zuzog, die Krankheit sich nach und nach entwickelt zu haben.

— Den 13. Januar. Ihre Majestät die Königin Wittwe ist gestern gegen Abend auf ihrem Landhause Biederstein von Dresden eingetroffen

und hat nach einem kurzen Aufenthalte daselbst ihre Reise nach Tegernsee fortgesetzt.

Wie man sagt, wird Se. Königl. Hoheit der Kronprinz seinen Königl. Bruder Otto und die Königin Amalie von Griechenland nach Venedig begleiten. Von da werden sich II. MM. mit dem Dampfschiffe über den Golf nach Triest begeben, und sich daselbst einschiffen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York den 7. Dec. Die in dem neuen Wiskonsin-Distrikte wohnenden Fuchs- und Sack-Indianer haben 256,000 Morgen Landes am Jowa-Flusse an die vereinigten Staaten abgetreten. Das Land soll außerordentlich schön und fruchtbar seyn und die benachbarten Gegenden im Osten des Missisippi noch übertreffen. Von den Indianern waren außer den Häuptlingen etwa tausend Krieger zugegen. Auf ausdrückliches Verlangen der Häuptlinge durften keine berauschende Getränke unter die Indianer vertheilt werden, und es wurde daher alles mit der größten Ordnung und Ruhe abgemacht.

Die Krik-Indianer begeben sich von allen Seiten nach Lewisburg, von wo aus sie ihre Auswanderung in das ihnen angewiesene Land westlich vom Missisippi antreten werden.

Hiesige Blätter enthalten Nachstehendes über den bereits mehrfach angeregten Plan einer Straße quer über den Isthmus von Panama: „Unter 9 Grad nördl. Breite ergießt sich der Fluß Chagras in das Karaibische Meer und ist von der Mündung aus 43 Englische Meilen weit zu allen Jahreszeiten für Dampfböte schiffbar, die 7 Fuß tief gehen, und da die Strömung nicht über 3 Englische Meilen in der Stunde beträgt, so könnte die Fahrt in 5 Stunden gemacht werden. Von Cruces bis Panama, eine Strecke von 15 Meilen, könnte leicht eine Eisenbahn angelegt und auf diese Weise leicht eine Verbindung zwischen beiden Oceanen hergestellt werden, die nur 6 Stunden Zeit erforderte."

Nord-Amerikanische Blätter melden Nachstehendes aus Texas vom 8. Nov.: „Die im Kongresse von Texas beantragte Freilassung Santana's ist mit 21 gegen 5 Stimmen verworfen worden. Es ist bei dieser Gelegenheit zur Sprache gekommen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten sich dafür verwendet hat, daß dem Santana gestattet seyn möge, sich nach Washington zu begeben, doch könne er nicht für den Gefangenen verantwortlich seyn." In Velasko sind drei Bevollmächtigte aus Mexiko angekommen, um wegen der Freilassung Santana's zu unterhandeln.

— Den 11. December. Nach einigen Berichten aus Washington, welche gestern in New-York eingetroffen sind, ist der Gesundheits-Zustand des General Jackson sehr bedenklich. Der Globe, welcher als das Organ der Regierungspartei betrachtet wird, giebt darüber keine Auskunft.

Der New-York-Evening-Post zufolge, ist es jetzt ganz gewiß, daß Herr van Buren im März die Functionen des Präsidenten der Vereinigten Staaten zu übernehmen berechtigt seyn wird. Selbst die Oppositions-Blätter müssen zugeben, daß die Wahl des Volkes auf ihn gefallen sei. Es fehlt nichts als die Förmlichkeit der Einsendung der von den Wahl-Kollegien abgegebenen, der großen Mehrheit nach zu seinen Gunsten lautenden Vota an den Kongreß.

Der Geldmangel ist hier noch sehr groß, doch ist noch kein Bankerott ausgebrochen. Fremdes Getreide wird noch immer sehr gesucht.

Türkei.

Konstantinopel den 22. Dec. Es sind hier Nachrichten aus Persien von ziemlich neuem Datum eingegangen. Der Brittische Gesandte, Herr Mac Neil, war in Teheran angekommen. Seit der Abreise der Englischen Offiziere befindet sich die Persische Armee in einem Zustande fast völliger Desorganisation. Es fehlt an Lebensmitteln, da die Provinz Chorasan nicht genug zu liefern vermag, der Schatz ist leer, und Unzufriedenheit, Insubordination und Desertion nehmen immer mehr zu. Die Deserteure rotten sich in Banden zusammen und plündern die kleinen Städte und Dörfer, wo man ihnen keinen Widerstand leisten kann. Der Schah befindet sich in Chulputsch an der Straße nach Meschid und man glaubt, er werde bei Annäherung des Winters genöthigt seyn, nach Teheran zurückzukehren und seine Expedition nach Herat bis zur günstigen Jahreszeit auszusetzen. Unterdeß hat er eine neue Aushebung von 10,000 Mann in der Provinz Tabriz anbefohlen. Die Englischen Offiziere, welche sich geweigert haben, dem Schah auf seinem Feldzuge gegen Herat zu begleiten, sollen jetzt jene neu auszuhebenden Soldaten einexerziren.

Smyrna den 18. Dec. Nachrichten aus Aleppo vom 3. Dec. zufolge, hat Ibrahim Pascha seinem Vater angezeigt, daß er in Folge der Ereignisse an der Persischen Grenze, so wie des Ablebens Reschid Pascha's, und der Ernennung Hafiz Pascha's von Koutahia, seines Todfeindes, zum Pascha von Kurdistan, Syrien nicht verlassen könne. Allein es gestaltet sich auf dieser Seite durch die Annäherung Mehemed Ali's an die Pforte ohnedieß alles friedlicher in dieser verwickelten Frage des Orients. — Die Pest dauert in Wurla fort und wir sind von dieser Plage rings umgeben.

Afrika.

Tunis den 18. December. Mustapha Bei ist mit seinen Ministern in großer Bestürzung durch die Erscheinung der Türkischen Flotte. Der Bei von Konstantineh bringt die halbe Regentschaft in Aufregung. Fanatismus und Plünderungssucht sind die Hebel, durch welche er den Westen und Süden aufregt, und in den Städten verleihet ihm

sein Geld großen Einfluß. Auch die Emissäre der Pforte, deren Hoffnungen durch das der Französischen Armee zugestoßene Unglück neu belebt sind, spinnen überall ihre Ränke. Mustapha Bei jedoch bleibt Frankreich treu, und der Französische Konsul, dem alle einflußreichen Männer beistehen, sucht jene Ränke zu nichte zu machen. Zwei Commandanten sind abgesetzt worden, weil sie den Transport von Waffen und Munition nach Konstatineh gestatteten; ein dritter wurde verbannt und sein Vermögen eingezogen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 12. Jan. Der in letzter Zeit bemerkte Aufschwung in dem Handel Danzigs gründet sich eben so sehr auf eine größere Mannigfaltigkeit und einen größern Umfang der Exportation, als auf die Art derselben; denn während früher Manches, und mitunter auch das Meiste, für eigene Rechnung und, so zu sagen, forcirt gemacht wurde, haben die Umstände der letzteren Zeit es so gefügt, daß man nur sehr wenig mehr nöthig hatte, dazu zu greifen, da sich reelle Käufer, besonders vom Auslande, hinreichend zeigten. Es läßt sich erwarten, daß diesem wieder aufblühenden Exportgeschäfte diesseits nicht die geringste Störung in den Weg gelegt werden werde; eben so wenig aber ist leider bis jetzt die Aussicht vorhanden, daß das Importgeschäft bald wieder zu einigem Aufschwunge gelangen werde. — Die heftigen und schnellen Aenderungen in der Temperatur haben sehr nachtheilig auf den Gesundheitszustand in der Hauptstadt gewirkt. Typhische Fieber sind häufig, und seit der letzten Woche hat die Grippe Tausende ergriffen; nach Einigen zählt man 40,000 Kranke. Ganz besonders bemerklich macht sich die Grippe unter dem Theaterpersonale, von welchem mehr als die Hälfte unfähig zur Darstellung ist, so daß das Repertoir ungemein beschränkt wird. Man erinnert sich sehr gut, daß im J. 1831 eine heftige Grippe der Cholera vorherging, und die Prophezeiungen mancher Aerzte lassen uns einen unerfreulichen Blick auf die nächste Zukunft werfen. Auch hier ist man über das Miasma der Krankheit ziemlich allgemein einverstanden, und räumt dem Contagium nur eine sehr untergeordnete Stellung ein. Die Meinung, welche an eine Erkrankung des Erdkörpers appellirt und eine Aufhebung des Gleichgewichts positiver und negativer Electricität als Grund derselben angiebt, ist neuerdings auch hier aufgestellt worden, indeß bleibt sie immer nur eine Hypothese, deren Wahrheit schwer zu ermiteln seyn möchte. (Leipz. Zeit.)

Nach der amtlichen Uebersicht der im verwichenen Jahre vor der Königl. Ober-Examination-Kommission hierselbst und den delegirten Kommissionen in Koblenz, Breslau, Königsberg, Magdeburg und Greifswald stattgefundenen ärztlichen, wundärztlichen und pharmaceutischen Staatsprüfungen sind 135 promovirte Aerzte, 55 Wundärzte erster Klasse und 60 Apotheker erster Klasse zur Approbation zugelassen worden. — Die Gesammt-Zahl der gegenwärtig im Preußischen Staate befindlichen promovirten Aerzte beläuft sich nach einem ungefähren Ueberschlage auf 2400 (die zum Theil auch Chirurgen sind) und auf 2380 Chirurgen, überhaupt also auf 4780 Personen.

Man meldet aus Trier unterm 6. d. M.: „In Folge des anhaltenden Regenwetters waren alle Flüsse und Bäche des Regierungsbezirks Trier eine Zeit lang ungewöhnlich angeschwollen. Die Mosel erreichte einen so hohen Standpunkt, wie sie ihn seit 1824 noch nicht gehabt hatte. Ihr Wasserspiegel, der bei gewöhnlichem Stande 2 Fuß am Pegel unserer Stadt markirt, stieg in den Tagen vom 26. zum 29. Novbr. zu einer Höhe von 18 Fuß und überschwemmte einen großen Theil des Thales. Bei diesem hohen Wasserstande sind 3 mit Kohlen beladene Schiffe auf der Saar und 1 mit Gips beladenes an der hiesigen Moselbrücke verunglückt. Die Ladungen gingen ganz verloren und die Schiffe selbst wurden zerschmettert. Den Schiffsmannschaften gelang es, sich auf Kähnen zu retten. Die Schifffahrt auf der Saar und auf der Mosel ist, mit Ausnahme der ersten und letzten Tage des verflossenen Monats, wo der zu hohe Wasserstand, so wie das in den Flüssen getriebene Grundeis hinderlich waren, sehr lebhaft gewesen; namentlich wurden viele Steinkohlen stromabwärts befördert."

In der Nacht vom 12. d. brannte bei Elbing ein einzeln stehendes Gasthaus, „der untere Thunberg", welches nur zwei Arbeitsleute, Bernhard und Hoffman, den Winter hindurch bewohnten, gänzlich nieder. Unter den Trümmern fand man den gräßlich verstümmelten Leichnam des ersteren, und aus einigen Umständen ließ sich auf ein furchtbares Verbrechen schließen. Nachsuchungen in der Nachbarschaft bewirkten auch, daß am folgenden Tage der Arbeitsmann Hoffmann in dem Dorfe Stobov ergriffen wurde. Schon bei dem ersten Verhör gestand er, daß er, während sein Gefährte schlief, das Feuer in der Stube und in der Scheune angelegt und sich dann entfernt habe; wahrscheinlich ist aber, daß er den Bernhard, mit welchem er nicht in dem besten Vernehmen stand, vorher umgebracht hatte. Der Mörder ist der Sohn eines braven geachteten Schullehrers, und war selbst dem Schulfache bestimmt. Der Trunk führte ihn auf die Bahn der Liederlichkeit und des Lasters und lieferte ihn zuletzt dem Verderben in die Arme.

Der Erfolg der von der Cottaschen Buchhandlung ausgeschriebenen Preisaufgabe für ein gutes einaktiges Lustspiel (Preis 300 Fl.) ist nicht sehr

günstig gewesen. Von einer Unzahl eingekommener Bewerbungen — man spricht von mehreren hunderten — wurden nur acht Stücke für würdig erachtet, dem kritischen Tribunal (aus den Herren Lewald, Menzel und Seydelmann bestehend) zur Prüfung vorgelegt zu werden, und von diesen 8 ist, ohne daß man über die Wahl zweifeln konnte, nur eins für beachtungswerth erkannt worden.

In den ersten Tagen d. J. erschien in Morfelden im Großherz. Hess. Kreise Großgerau ein Storch, welcher wahrscheinlich in dem Orte heimisch ist, indem er sich ein altes Nest aufgesucht hat und dasselbe seitdem bewohnt.

Das Leipziger Theater-Geschäfts-Bureau liefert regelmäßig Listen der kontraktbrüchigen Schauspieler. Die neueste enthält deren 20.

Theater.

Die am letzten Sonntag zur Aufführung gekommene Oper „Carlo Fioras", mag zwar Manchem wegen ihrer Längen, ihrer vielen Andanti's und Ritornelli's, als etwas veraltet erscheinen; nichtsdestoweniger hat sie eine ohrgefällige, melodieenreiche Musik, ist recht gut instrumentirt, und hat ein besseres Libretto, als die meisten neuern Opern, weshalb sie auch schon hin und wieder als Drama, d. h. ohne Musik, auf die Bretter gebracht ist. Die Handlung ist aber auch wirklich sehr spannend und effektreich. Die Darstellung war so gut, wie sie bei dem lückenhaften Zustande unserer Oper seyn konnte. Dem. Podleska war zwar etwas mit Influenza behaftet, doch genügte sie ihrem Part; möchte sie nur einzelne Töne nicht so herausstoßen, und überhaupt ihrem Vortrage etwas mehr Seele einhauchen! Herr Bickert war brav, doch nicht kräftig genug; Hr. Anspach leistete, namentlich im 2ten Akt, alles Mögliche, und Hr. Mayer war ganz an seinem Orte, eben so Hr. Reibe und Mad. Siegel Herr Riehm würde als Sänger mehr leisten, wenn es ihm erst klar geworden wäre, in welcher Sphäre seine Stimme eigentlich liegt; so aber ist sie weder Tenor, noch Baryton, noch Baß, oder vielmehr von allem etwas, daher wir immer verschiedene Stimmregister zu hören bekommen. Hr. Walther, dessen wir vorgestern lobend erwähnten, hatte die wenigen Worte seiner Rolle nicht einmal gelernt, was bei einem Manne, der sich die Gunst des Publikums erst erwerben muß, unverzeihlich ist. — Mit Vergnügen hat Ref. die Complettirung des Chors und des Orchesters, namentlich die Verdoppelung der Streichinstrumente, die bisher in argem Mißverhältniß zu den Blasinstrumenten standen wahrgenommen. — Herr Vogt dürfte durch baldige Wiederholung dieser Oper sein eigenes Interesse fördern. X.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 26. Januar: Der Bär und der Bassa; Vaudeville-Burleske in 1 Akt von C. Blum. — Hierauf: Große Balletvorstellung der Familie Bernardelli, unter Leitung des Balletmeisters Herrn Franz Kobler. — Zum Beschluß: Der Zahnarzt, komische Schattenpantomime.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es hat sich allgemein das Gerücht verbreitet: daß der, in der Behausung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz unlängst verübte Diebstahl ermittelt und der Thäter entdeckt sei; dies ist jedoch völlig ungegründet, und ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß: daß alle eingeleiteten Maßregeln zur Entdeckung des Thäters fortwährend in Kraft bleiben, so wie die zugesicherten Belohnungen dem Entdecker gezahlt werden.

Posen den 23. Januar 1837.

Königl. Kreis- und Stadt-Polizeidirektor
v. Hobberg.

Bekanntmachung.

Da zum 1sten April d. J. die gewöhnliche Umquartierung der hiesigen Garnison stattfinden wird, so werden diejenigen Hausbesitzer, welche ihre Einquartierung ausmiethen wollen, hierdurch aufgefordert, spätestens bis zum 10ten März d. J. dem Servis- und Einquartierungs-Amte anzuzeigen, wo, und bei wem sie ihre Einquartierung unterbringen wollen. Diejenigen Hausbesitzer aber, welche ihre Einquartierung bereits ausgemiethet haben, müssen in obiger Frist anzeigen: ob die Mannschaft an dem bisherigen Orte verbleiben, oder ob sie anderweit untergebracht werden wird; damit bei Anfertigung der Billets die nöthigen Notizen nicht fehlen.

Jeder, der diese Anzeige unterläßt, hat sich die daraus entstehenden Unannehmlichkeiten selbst beizumessen.

Posen den 24. Januar 1837.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In den zum Fürstenthum Krotoschin gehörigen Gütern

Bugday,
Bonikow,
Daniszyn,
Gliśnica,
Garki,
Granowiec,
Jankow zaleśny II.,
Lękocin,
Młynik,
Raczyce,
Swieca,
Uciechowo,

Adelnauer Kreises;

Dąbrowo,
Dzielice,
Grembowo,
Jankow zaleśny I.,
Kobierno,
Lutogniewo,
Maciejewo,
Neudorff,
Orpiszewo,
Roszki,
Rozdrażewo,

Swinkow,
Smoszewo,
Tomnice,
Trzemeszno,
Krotoschiner Kreises;
so wie in den zur Herrschaft Dobrzyce gehörigen Holländereien Izbyczno und Strzyzewo, ferner in dem Rittergute Mokronos, und endlich in dem zur Herrschaft Kozmin gehörigen Gütern
Borzecice,
Galewo,
Obra,
Polnisch Holland,
Staniewo, und
Budy,
Krotoschiner Kreises;
ist die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse, so wie die Gemeinheitstheilung, und Ablösung der Dienste, auch sonstige Bestimmungen im Gange.

Indem dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden alle unbekannten Interessenten dieser Auseinandersetzungen aufgefordert, sich in dem auf

den 3ten April 1837

hier in Krotoschin im Bureau der unterzeichneten General-Kommission anstehenden Termine zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzungen, selbst im Falle der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Krotoschin den 4. December 1836.

Königliche Spezial-Kommission.

Edictal-Citation.

Die unbekannten Erben des am 29sten März 1807 hieselbst verstorbenen Einsassen Nikolaus Paszkiewicz werden hierdurch vorgeladen, in dem am 8ten September 1837 Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Land- und Stadtgerichts-Assessor v. Brandt an gewöhnlicher Gerichtsstätte anberaumten Termine zu erscheinen und ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt und Fiskus für den rechtmäßigen Erben angenommen, ihm als solchem der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt werden, und der nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldende nähere Erbe alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung, noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen verbunden seyn soll.

Lissa den 5. November 1836.

Königl. Gerichts-Commission.

Dividende-Vertheilung.

Die Direktion der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Leipzig beauftragt mich, bekannt zu machen, daß für das Jahr 1837 eine Rückvergütung

von 25 Prozent

oder der 4te Theil der bezahlten jährlichen Beiträge an die in den Jahren 1831 und 1832 auf Lebenszeit versicherten Mitglieder erfolgen wird.

Auch in vorigem Jahre konnte diese Gesellschaft 25 Prozent auszahlen, was zur Genüge deren vortheilhafte Einrichtung beweist.

Weitere Auskunft ertheilt jederzeit unentgeltlich:

J. Träger,
Agent von Posen.

Schaafvieh-Verkauf.

In der Mittel-Steinsdorfer v. Johnstonschen Merino-Schäferei bei Haynau in Niederschlesien, stehen wiederum eine Partthie 2- und 3jähriger Böcke und 120 Mutterschaafe (von ächt Sächsischer Abkunft) in zeitgemäßen Preisen zum Verkauf.

Marktpreise vom Getreide.

Berlin, den 19. Januar 1837.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			auch		
	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen (weißer) . .	2	5	—	1	20	—
Roggen	1	3	9	1	1	—
große Gerste . . .	1	1	3	—	27	6
kleine	1	2	6	—	25	—
Hafer	—	23	9	—	20	—
Erbsen	1	10	—	1	5	8
Linsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . . .	2	7	6	2	2	6
Roggen	1	5	—	1	3	9
große Gerste	1	—	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	22	6
Erbsen	1	7	6	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh . .	6	—	—	5	—	—
Heu, der Centner . .	1	5	—	—	25	—

Branntwein-Preise in Berlin,

vom 13. bis 19. Januar 1837.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 18 Rthlr. 15 Sgr. auch 17 Rthlr. 15 Sgr.; Kartoffel-Branntwein 16 Rthlr., auch 15 Rthlr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 17 Sgr. 6 Pf., auch 11 Sgr. 3 Pf.